

Guten Morgen

Von Hagen Bernard

Weihnachtszeit ist auch Zeit der Aufmerksamkeiten. Was dem Partner schenken, wenn er fast alles hat? Passend für solche Szenarien läuft gerade ein Werbespot für gemeinsame Erlebnisse. Doch was? Als ich meine Frau zum Fußball nach Leipzig zur Euroleague gegen Celtic Glasgow mitnahm, wollte sie dort lieber shoppen. Zum Glück ließ meine Tochter das Ticket zum Spiel mit den stimmungsvollen schottischen Fans nicht verfallen. Viel lieber will meine Frau zum Musical. Eigentlich wäre „Das Wunder von Bern“ im Hamburger Hafen prädestiniert, doch dieser Drei-Stunden-Schinken ist vor knapp drei Jahren abgesetzt worden. Bleibt nur noch eine Shopping-Tour, doch das wird teuer und vor allem für mich langweilig.

Inselhalle statt Theater

Neujahrsempfang Die Stadt Eisenhüttenstadt und ArcelorMittal laden im Jubiläumsjahr gemeinsam ein.

Eisenhüttenstadt. Die Einladungen zum Neujahrsempfang in Eisenhüttenstadt sind verschickt. Am 18. Januar soll er stattfinden, allerdings nicht im festlichen Ambiente des Friedrich-Wolf-Theaters, sondern in der Inselhalle. Diesmal lädt aber nicht nur die Stadt ein, sondern auch ArcelorMittal Eisenhüttenstadt (AMEH). „Ja, im nächsten Jahr gibt es wieder einen gemeinsamen Neujahrsempfang. Grund dafür ist das 70-jährige Jubiläum von Werk und Stadt im Jahr 2020. Wir greifen damit eine Tradition auf, die es bis 2009 gab. Daher rührt auch die Auswahl der Inselhalle. Diese Entscheidung war eine gemeinsame Entscheidung beider Partner“, teilt Herbert Nicolaus, Pressesprecher bei AMEH, mit. Aus dem Rathaus heißt es vom dortigen Sprecher Frank Eckert: „Die Inselhalle ist ein symbolträchtiger Ort, da sie im Jahr 2000 zum 50-jährigen Jubiläum eröffnet worden ist.“ Was er nicht erwähnt: Die Mehrzweckhalle auf der Insel war damals ein sechs Millionen Mark teures Geschenk von EKO an die Stadt.

In der Halle soll es an diesem Abend eine Bestuhlung geben und auch ein Unterhaltungsprogramm. Allerdings werden dieses Programm und andere Inhalte nach Angaben des Rathauses noch abgestimmt. Auch zum Büffet gibt es aktuell keine Angaben. Fest steht aber bereits, dass die Gäste diesmal wieder eine Begleitung mitbringen können. Beim Empfang in diesem Jahr war dies nicht der Fall, was im Nachgang für viel Kritik sorgte. ja

DENKANSTOSS

„Kein Geist ist in Ordnung, dem der Sinn für Humor fehlt.“



Samuel Coleridge, 1772–1834
englischer Dichter, 1772–1834



Willkommen im Plätzchen-Paradies

Jetzt wird es wirklich Zeit! Wer noch keine Plätzchen im Ofen hatte, der sollte einen Zahn zulegen. Viel Zeit bleibt nicht mehr, um die mit leckerem Teig Bleche zu füllen – jedenfalls wenn zu Weihnachten alles fertig sein soll. Im Küchentreff in

der Lindenallee in Eisenhüttenstadt duftete es jüngst zauberhaft. Unter der Leitung von Kathleen Bellé konnten Besucher der Kontakt- und Begegnungsstätte der Volksolidarität an diesem Tag ganz nach persönlichen Vorlieben Plätzchen ba-

cken. Das Angebot kam gut an, die Bleche waren schnell gefüllt. Zimtsterne, Butterkekse, Vanillekipferl, Spritzgebäck und Lebkuchen – die Liste der Rezepte ist nahezu endlos. Für Kekseliebhaber ist Weihnachten das Paradies. Foto: Gerrit Freitag

Falsche Namen auf Belegen

Landgericht Rechtsanwältin der Ex-Gewi-Chefin gibt zu, dass in mehreren Fällen Geschäftsessen nicht richtig deklariert wurden. Die Angeklagte schweigt. Von Stefan Lötsch

Geschäftsessen im Restaurant Rose und in der „Sonne“ in Eisenhüttenstadt, in Restaurants in Wildau und Frankfurt, im Gut Klostermühle in Alt Madlitz und sogar im Luxus-Kaufhaus KaDeWe in Berlin: Die ehemalige Geschäftsführerin der städtischen Gebäudewirtschaft (Gewi) scheint in den Jahren 2007 bis 2010 oft und an allen möglichen

Orten Essen gegangen zu sein und ließ sich das von der Gewi zurückerstaten. Doch zu Recht?

Um diesen und noch andere Vorwürfe geht es momentan am Landgericht in Frankfurt (Oder). Dort muss sich die ehemalige Geschäftsführerin seit 6. Dezember verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft ihr gewerbsmäßige Untreue in 328 Fällen vor, unter anderem, dass Privatessen als Geschäftsessen abgerechnet worden sind. Da die Angeklagte zu den Vorwürfen keine Stellung nimmt, müssen eine Vielzahl von Zeugen vernommen werden.

Am Dienstag verringerte sich die Zeugenliste deutlich. Lars-Peter Reimers, Eisenhüttenstädter Rechtsanwalt der Angeklagten, gab bekannt, dass man zustimme, auf die Vernehmung von sieben Zeugen – damalige Stadtverordnete, die 2010 im Aufsichtsrat der Gewi saßen – verzichten zu wollen. In allen sieben Fällen ging es um Geschäftsessen oder eben auch nicht. Was Reimers etwas verdruckt ausdrückte, übersetzte der Vorsitzende Richter Dirk Krekler so: Ob der Schluss richtig sei, dass die Essen mit anderen Personen stattgefunden haben? Reimers bejahte das und schob hinterher, man werde die Namen nennen – samt einer vernünftigen Erklärung. Auch drei andere Zeugen wurden nicht geladen.

Mehrfachprüfung abgelehnt

Dass vermeintliche Geschäftsessen mit falschen Namen abgerechnet wurden, von denen die Betroffenen nichts wussten, bestätigte sich bei der Vernehmung der ehemaligen Prokuristin. Sie soll an Geschäftsessen in Restaurants teilgenommen haben, in denen sie, wie am Dienstag im

Gericht bestätigte, nie war. Getuschelt wurde bei der Gewi wohl schon länger, darüber zum Beispiel, dass die Geschäftsführerin zu Beginn des Schuljahres selber Büromaterial auf Kosten des Unternehmens eingekauft habe, unter anderem Schulhefte. Auch die Unmenge von Tankbelegen blieb nicht unbemerkt. Der Vorschlag der Leiterin der Buchhaltung, die Tankbelege Kennzeichen von Au-

„Getuschelt wurde im Unternehmen über Ausgaben der Chefin schon länger.“

tos zuzuordnen, wie es in einem Tochterunternehmen üblich war, lehnte die Geschäftsführerin am Dienstag ab. Nachfragen zu anderen Belegen wurden abgelehnt. „Mehrfachprüfungen wurden untersagt. Sie hat mir einen Kontrollzwang unterstellt“, sagte die Leiterin.

Das Verfahren kam, auch das kam am Dienstag zur Sprache,

Ende 2010 ins Rollen, als der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat einen dicken Ordner mit Belegen überreicht wurde. Gemeinsam mit der damaligen Gewi-Aufsichtsratsvorsitzenden, Bürgermeisterin Dagmar Püschel, sei man die Unterlagen durchgegangen. „Wir waren sehr erschüttert. Ich kann es bis heute nicht glauben“, sagte die Zeugin. Dagmar Püschel stellte schließlich Anzeige, Anfang Februar 2011 kam es zu Ermittlungen und Hausdurchsuchungen.

Wenn sich die Ex-Geschäftsführerin selbst bedient hat, dann wurde es ihr leicht gemacht. Es gab eine Barkasse. Die Richtigkeit der Belege zeichnete sie selber ab, es gab keine Prüfung durch einen Zweiten. Die Ex-Chefin und ihr Verteidiger wittern derweil hinter den Vorwürfen eine große Intrige. Sie habe eine große Umstrukturierung geplant, wollte alle leitenden Mitarbeiter entlassen. Dieser Plan sei durchgesickert bei den Mitarbeiterinnen. Deshalb habe man die Geschäftsführerin loswerden wollen. Allein: Drei Mitarbeiter, die am Dienstag vernommen wurden, hatten von solchen Plänen noch nie was gehört.

Kommentar
Stefan Lötsch
zum Prozess gegen die
EX-Gewi-Chefin



Es hat sehr lange gedauert

Ein Satz, der bei der Zeugvernehmung im Prozess gegen die ehemalige Geschäftsführerin der städtischen Gebäudewirtschaft wiederholt bemüht wurde, war: „Das ist schon so lange her. Daran kann ich mich nicht mehr erinnern.“ Tatsächlich wurden vor neun Jahren die Ermittlungen ins Rollen gebracht. Seit fünf Jahren liegt die Anklageschrift vor, erst jetzt kommt es zum Prozess. Der Rechtsanwalt der Beschuldigten hat das auch bemängelt. Wohlwollend kann man sagen, dass man an diesem Fall exemplarisch die Überlastung der Gerichte sieht. Dennoch ist es wichtig, dass dieser Prozess geführt wird. Unabhängig von der strafrechtlichen Aufarbeitung hätte man sich auch eine Aufarbeitung der damals schlechten Unternehmenskultur gewünscht, die in dem Prozess immer wieder anklang. Schlechte Arbeitsatmosphäre und Alleingänge der Chefin. Und was ist eigentlich von einem Unternehmen zu halten, deren Chefin plant, die gesamte mittlere Führungsebene auf die Straße zu setzen, wie sie behauptet? Wie man von außen beurteilen kann, ist das unternehmensintern aufgearbeitet und abgestellt worden. Sollte ein Prozess die Untreue-Vorwürfe gegen die Ex-Chefin bestätigen, ist allerdings zu klären, ob die Aufsichtsgremien, also auch die Stadt, versagt haben.

Frauenchor mit Harfe

Nikolaikirche Konzert im Rahmen der „Kleinen Abendmusiken“

Eisenhüttenstadt. Am Freitag findet um 19 Uhr ein weiteres Konzert der Reihe „Kleine Abendmusik“ in der Fürstenberger Nikolaikirche statt. Auf dem Programm steht neben gern gehörten Weihnachtsliedern aus Böhmen, Ungarn, Bayern Benjamin Britten's „Kranz von Lobebären“ für Frauenstimmen und Harfe.

„Im März 1942, auf der Rückreise von Amerika nach England, erwarb Benjamin Britten in Halifax eine Ausgabe von ‚The English Galaxy of Shorter Poems‘, einer Anthologie mit Texten des 14. und 15. Jahrhunderts in mittelenglischer Sprache“, erklärt Kantor Ludt Matthias Müller. Diese Gelegenheit regten ihn zur Komposition an.

Ausführende sind das ensemble cum laude Frankfurt und Dagmar Flemming Harfe. Die Kirche ist beheizt, der Eintritt frei. red

Musik und Geschichten aus dem Leben

Neuzelle. Er ist bekannt aus dem „Tatort“, „Hausmeister Krause“ und „Himmel über Berlin“. Immer schon war er aber auch leidenschaftlicher Musiker, machte unter anderem Alben mit der Törner Stier Crew. Die Rede ist von

Hans-Martin Stier. Am 9. Mai wird er im Kloster Neuzelle zu erleben sein. Hans-Martin Stier und die Shipping Company heißt es dann im Refektorium. Dort gibt es nach Angaben der Stiftung Stift



2020 in Neuzelle: Hans-Martin Stier Foto: Thorsten Schönade

Neuzelle „mitreißende, autobiografische und musikalische Geschichten“ aus dem Leben des 1950 in Bad Ems (Rheinland-Pfalz) geborenen Künstlers. Das Besondere sei, dass er nicht nur mit seiner charismatischen Stimme erzählt und liest, sondern dass das Ganze musikalisch live begleitet wird. Die Formation Shipping Company stellt aber auch reines Liedermaterial mit Stier vor. Ein sicherlich schönes Weihnachtsgeschenk. ja

Hans-Martin Stier: 9.5.2020, 19 Uhr, Refektorium, Neuzelle, Karten in der Besuchereinformation.

ANZEIGE

VORSPRUNG DURCH WISSEN MIT DER MOZ 2019

8 VORTRAGSABENDE PROMINENTER REFERENTEN



18.12.19 | 19.30 Uhr
Cristián Álvarez
Abenteuer Veränderung
„Veränderung braucht Persönlichkeit.“

Veranstaltungsort:
Kleist Forum Frankfurt (Oder), Platz der Einheit 1, 15230 Frankfurt (Oder)
Preise: Einzelkarte 29,- Euro* | 49,- Euro
*Exklusiver Vorteilspreis für Abonnenten der MOZ, Kunden der Sparkasse Oder-Spreewald
Infos und Buchung bei der Veranstaltungsagentur: SPRECHERHAUS®
+49 (0) 2561 97 92 888 | www.sprecherhaus-shop.de | info@sprecherhaus.de

Partner: Sparkasse Oder-Spreewald, Märkische Chöreitung, Märkisches Medienhaus